

GALERIE SANDRA BÜRGEL

Klaus Winichner Alles wieder offen

Eröffnung am Samstag, 7. April, 19-22 Uhr
Ausstellung 10. April - 19. Mai 2018

„Alles wieder offen“ von Klaus Winichner ist eine nachvollziehbar aus dem Privaten geformte Ausstellung, ein unverkäufliches Kammerstück. Zeichnungen vom Kopf eines Kleinkinds, Aufsicht auf sein weiches Haar, die Fontanelle, Ehefrau Undine Goldberg in ungefilterter Farbe, ein Künstlerkollege im Gespräch, bezugnehmende Datierungen. Obwohl schroffe Kontraste nicht fehlen, hängt die Ausstellung sanft da, reibt sich an und ruht auf der gestischen und räumlichen Abstraktion. So sicher das Zustandekommen von Zuneigung im Zwischenmenschlichen, so rätselhaft ihre mehr oder weniger verhüllte Fortdauer in einem Werk.

Das Ökonomische ist zwar auch berücksichtigt im spröden Material der Bildtafeln, in tragbaren Formaten oder Graphit als Malmedium, vor allem aber ist es offen angesetzt in Vorträgen & Diskussion, und zur Straße plakatiert: „Schlaraffenland auf dem Konto? Das bedingungslose Grundeinkommen“ (Peter Kessen) sachgemäß zum Eröffnungsabend, Vorzüge und Kosten des Imperialismus (Martin Suchanek) am Ende der Ausstellung. Ausgesondert. Eingebettet. – „Komm, so ein richtiges Bollwerk“, sagte Klaus Winichner zu Beginn der Ausstellungsplanung.

In seinem gesamten bildhauerischen und malerischen Werk findet sich ein Interesse an Licht, Gegenlicht, Bewegung und der Perspektive von Körpern. Die neuen Zeichnungen von Bachläufen und Wasser sind *plein air* entstanden; das Schmecken an der Natur ist kaum vergangen. Mittelbarer sind die Landschaften der Ölbilder, wo sich Komposition und Farbe in einen Strich, eine Farbsetzung, zur Pflanze oder zum Sonnenuntergang konzentrieren. Sie neigten zur Konkretion, führten Untergrund, Löcher, Randschnitte, Firnis sie nicht wieder in die Realität und Gegenwart zurück. Falls, wie Pasolini im Romanfragment *Petrolio* schreibt, die Logik eines Kunstwerks sich auf eine Bewegung stützt, die es selbst geschaffen hat, gibt es dabei doch für den Künstler keinen Rückzug, will er, dass sich seine gesicherten Striche von ihm lösen, dass sie im selben Zuge der Kunst zugeführt sind.

Zusatz 7. April

Der Vortrag von Peter Kessen muss vorerst entfallen; er wird am Freitag, den 20. April nachgeholt. Unser Gastredner sitzt am Kölner Flughafen fest. Ihm steht laut Luftfahrt-Bundesamt bei Annullierung, Nichtbeförderung oder Ankunftsverspätung ab 3 Stunden bei einer Flugdistanz von bis zu 1.500 km möglicherweise eine Ausgleichsleistung von 250,- EUR durch die Lufthansa/ Germanwings zu.